Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 10

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luther bereits vor, er fann also nicht eigentlich ihr Schöpfer genannt werden, auch weicht die äußere Form der Drude von der seiner Originalniederschriften nicht unbeträchtlich ab." Der Protestant Waldemar Dehlte kommt in seiner Literaturgeschichte Seite 128 auf diese Frage zu sprechen. Dehlte, ein bekannter Literaturhistoriker Deutschslands, drückt sich dort folgendermaßen aus: "Auch die Uebersehung der Bibel, von der das Neue Testament 1522 erschien (das Ganze 1534 bei Dans Lufst in Wittenberg), hat literarisch sa nur dadurch eine so ungeheure Bedeutung gewonnen, daß sie alle deutschen Leser auf den gemeinsamen Boden der kursächssischen Kanzleisprache stellte, de-

ren trodenem Stil Luthers anschaulicher und herzhafter Ausdruck junges Leben zusührte; denn im übrigen war schon im 14. Jahrhundert eine deutsche Uebersetzung der Bibel handschristlich weit verbreitet, und von dieser erschienen dann, spätestens seit 1466, innerhalb von 50 Jahren 17 Ausgaben im Druck (14 hochs, drei niederdeutsche)."

Es ist ferner seltsam, baß die "Lehrerzeitung", d. h. die Redaktion berselben diesen Passus ohne eine einzige Bemerkung drucken ließ; aber eben, so kann sie sich in eine "Nase verlieben, wenn sie schön ist wie der Turm, der gegen Damaskus schaut und erhaben wie die Ceder des Libanons".

P. S., Wollerau.

Schulnachrichten

Luzern. Wohnungs = und Solzent = ichädigung an die Lehrerschaft. Der Große Rat behandelte in seiner Sitzung vom 2. und 3. März die regierungsrätliche Borlage betr. Erhöhung der Wohnungs- und Holzentschädigung an die Lehrerschaft. Die Wohnungsentschäs digung foll den ortsüblichen Berhältniffen angemessen sein. Aber die Lehrerschaft hat mit ihrer Gemeinde hierüber dirett zu verhandeln, und nur wo die beiden Teile nicht einig werden, steht dem Lehrer das Retursrecht an den Erziehungsrat offen. Ein Antrag, daß der Erziehungsrat von Amtes= wegen, nach Unhörung der beiden Parteien, die Sohe zu bestimmen habe, blieb in Minderheit. Da= mit ist die Lehrerschaft der Willfür der Gemeinde ausgeliefert. Wer sich mit deren Angebot nicht be= scheiden will, läuft Gefahr, bei der nächsten Reuwahl den Platz räumen zu muffen. Die Vertretung der Lehrerschaft im Rate hatte eine gemischte Kom= mission unter dem Borsitz eines Erziehungsratsmit= gliedes mit der Festsetzung der Entschädigung betrauen wollen, blieb aber mit ihren Unträgen eben= falls in Minderheit. So wie die Regelung heute vorgesehen ist, können für die Lehrerschaft unlieb= same Situationen entstehen. Bielleicht bringt die zweite Lesung der Gesekesvorlage im Mai eine ver= nünftigere Lösung. - Die Solzentschädi= gung ist auf Fr. 250.— festgesett; die Naturalleistung soll 9 Ster betragen, je zur hälfte Tannenund Buchenholz; die Gemeinde hat freie Wahl in der Art ihrer Leistung (ob Holz oder Geld).

- Lehrerprüfungen. Die Patentsprüfungen am kantonalen Lehrerseminar in Sitzfirch beginnen für die Lehrer am 29. März, für die Lehrerinnen am 5. April. Anmeldungen bis zum 15. März bei der Erzichungskanzlei.
- Willisau. Herr Prosessor Albert Mener, Inspektor des Schulbezirkes Hergiswil-Menznau, tritt auf Ende dieses Schuljahres von seinem Amte zurück. Die Schulaufsicht verliert in ihm einen außerordentlich tüchtigen, gewissenhaften Inspektor, der seine reiche Erfahrung und sein hervorragendes pädagogisches Geschick ganz in den Dienst

der Bolfsschule gestellt hat. — Immerhin bleibt Herr Prof. Albert Meyer der Mittelschule Willisau gottlob noch erhalten. Sein Weggang würde eine große Lücke ins Lehrerkollegium reißen.

— Sempach. Wir haben Fasten; da ging die ganze Konferenz Sempach in die Einsamkeit; sie versammelte sich zur Arbeit im stillen Dörflein Eich, das träumerisch den blauen See übersschaut. Der Borsitzende eröffnete das "Ding", indem er den Wert der Schlußprüfungen etwas ins Licht rückte und sie nicht missen möchte. Er lehnte die Prüfungen aber auch ab als den ein zigen RursWaßstab für die Lehrerarbeit.

Nun spazierten die Kinder der Oberschule gu einer Lehrübung im Singen auf. Der Lehrer zeigte die Eig-Methode, die so viel verhimmelte und so schredlich "verhöllte". Im Anschlusse daran machte er einige Bemerkungen über den Begründer der neuen Lehrweise, seine Verfechter, den Aufbau des Tonwortes das neue Gesangbuch, und glaubte mit Recht behaupten zu dürfen, daß man der Eitz-Lehr= weise keinen guten Dienst erwiesen habe, als man sic in dieser Form und Aufmachung und Anordnung, wie sie heute im Buche des Singens steht, aufnahm. Nach dem Gesangbuche die Kinder zu "eigen" bitte, nicht etwa zu beizen — ist unmöglich. Der Grundsatz ber Eitz-Lehrweise, jeden neuen Ton auf Grund und im Rahmen des ihm eigenen Affordes -- barum das Ueben der Dreiklänge I, IV, V -wurde im ersten Teil glatt und zumteil auch im zweiten geföpft, indem nun auf einmal die Ion= worte in stufenmeiser Reihenfolge vorgeführt merben. Diese Art, Gig zu verfechten, ift die beste Art, ihn zu ver fechten. Man hätte besser getan, Worte, Merger und Mühe zu sparen, welche die Ginführung des Tonwortes ins Gesangbuch gekostet haben. In gleicher Meinung sprach sich auch ein Kollege aus, der auch wünschte, daß man im Seminar etwas mehr für die Stimmbildung tue.

In der regen Aussprache waren alle darin einig, daß Freude am Gesange die Sauptsache im ganzen Singbetrieb unserer Schulen ist. Erweden wir wies der Liebe und Begeisterung zu unsern Liedern, und das ist der beste Gesangssehrer, der diese Freude

und Begeisterung zu erwecken weiß, auch wenn er nicht ein so feines Gehör hat, daß er die Fliegen an der Wand husten hört.

"Hab' Sonne," dachten wir zum Schluß, und begaben uns in die "Sonne." F. St.

Freiburg. Die Lehrerfrankenkasse fann auch im verslossenen Jahre auf eine segenszeiche Tätigkeit zurückblicken. Der Mitgliederbestand beläuft sich auf 430, wovon 299 Männer und 131 Frauen. Im Berlause des Jahres wurden 19 Mitglieder neu ausgenommen. Die Lehrerkranztenkasse hat zwei Klassen, die 2. Klasse dahlt moznatlich 2 Fr., die 1. Klasse zahlt monatlich 1 Fr.; jene zählt 228 und diese 202 Mitglieder.

Der Tod hat wieder reiche Ernte gehalten. Fünf Mitglieder hat er uns entrissen. Sie stam= men alle aus dem welschen Kantonsteil. Da un= scre Kasse bei jedem Todesfall 500 Fr. vergütet, so spürt sie auch die finanziellen Rüdwirkungen. Lassen wir einige Bahlen aus der Raffarechnung folgen. Unter den Ginnahmen figurieren: Jahresbei= träge 1. Klasse 2460 Fr., 2. Klasse 5030 Fr., Eintrittsgelder 130 Fr., Sterbegelder 1636 Fr., Bundes= beitrag 1813.20 Fr., Staatsbeitrag Fr. 553, Zinsen 639.30, total der Einnahmen Fr. 12,261.50. Aus= gaben: Krankengelder 1. Klasse Fr. 3384.10, 2. Klasse Fr. 5356.50, Stillgelder 120 Fr., Sterbegeld Fr. 3002.80, Berwaltungsausgaben Fr 1196.45. Total der Ausgaben Fr. 8460.65. Der Ausgaben= überschuß beträgt also 798.35 Fr. Das Bermögen, das auf 1. Januar 13,409.90 Fr. betrug, beträgt jest noch 12,611.55 Fr.

In Wirklichkeit handelt es sich nicht um ein Desizit. Bei jedem Todesfall wird jedes Mitglied mit 1 Fr. belastet. Es sind noch pro Mitglied je

3 Fr. einzuziehen, b. h. Fr. 1364.

Das Direktionskomitee hielt sechs Sitzungen ab. In Ausführung des Beschlusses, der von der Generalversammlung am 25. April gesaßt wurde, murde eine Petition an den Großen Rat geleitet, in welcher erstens darum ersucht wurde, die Stellsvertretungskosten im Krankheitsfalle sollen gesetzlich geregelt werden und zweitens solle die Alterszulage unabhängig vom definitiven Patent gemacht werden. Beide Gegenstände wurden den Weg alles Irdischen gewiesen.

Das unter der Verantwortung der Krankenkasse stehende Lehrmittel für die Fortbildungsschulen, "Der Sämann" und "Pour la Jeunesse" hat sich bewährt Ein Reingewinn floß daraus der Kran=

kenkasse zu.

Solothurn. Schönenwerd. Im Alter von 65 Jahren starb am 27. Februar in Schönenwerd Herr Alois Stöckli, Lehrer. Der Berstorbene war aus Rodersdorf gebürtig, besuchte die Bezirtsschule von Therwil und Mariastein, 1878—81 das Lehrerschminar in Solothurn und wirkte dann als Lehrer in Bärschwil, Hauenstein, Wangen und von 1901 dis 1925 in Schönenwerd, überall mit bestem Ersfolge. Er war ein überzeugungstreuer Katholik und leistete auch als Dirigent der Kirchenchöre Borzügsliches. R.I.P.

St. Gallen. * Für den evangelischen Ronfessionsteil ift die von einer aus Geistlichen und Lehrern bestehenden Gubtommission redigierte neue ft. gallische Jugendbibel erschienen; sie umfaßt 280 Seiten und koftet im Einzelbezug Fr. 3.50 und bei 20 Exemplaren Fr. 3.—. Das neue Lehr= mittel ist nicht für den kirchlichen Unterricht, sondern für den Gebrauch in der Bolksschule bestimmt. -In Goldach ist Gr. Reallehrer Kuster zurückgetreten; er war der Bertreter der protestantischen Kon= soffion und wird auch wieder durch einen solchen ersett. — An die Sandelsschule des kaufmän= nischen Bereins St. Gallen wurde als Sprachlehrer Sr. Dr. Schwendener, Silfslehrer an der Kantons= schule, gewählt. — Die Zentralschulpflege Zürich berief jum Rettor der Sandelsabteilung der Söhern Töchterschule Gr. Dr. Osfar Tischer, Prof. an der handelshochschule in St. Gallen. - Der ft. gallisch=appenzellische Frauentag fordert die haus= wirtschaftliche Ausbildung der Mäd= chen in allen Primar=, Gefundar= und Fortbil= dungsschulen; die Errichtung von Schultuchen ift anzustreben. Der Grund zur hauswirtschaftlichen Ausbildung solle mährend der ordentlichen Schulzeit des 7. und 8. Schuljahres gelegt werden. Der Lehrplan, auf die Bolts= und Fortbildungsschule verteilt, muffe enthalten: Saushaltungsfunde, 2Ba= schen und Bügeln, Lebensmittellehre, Rochen, häus= liche Buchhaltung, Gesundheits= und event. Säug= lingslehre.

Un der Lehrerkonfereng des Be= Margau. zirtes Rheinfelden sprach (wie wir dem "Narg. Schulblatt" entnehmen) Frl. Thurn= heer, Fortbildungslehrerin in Zeiningen, welche vier Jahre Lehrerin in Solland war, über das Edulwesen Sollands, welches in vielen Begiehungen vorbildlich ift. Besonders die absolute Greiheit zwischen Staats- und Privaticule und die völlige Gleichbehandlung puntto staatlicher Unterflützung hat uns den Gindrud größter Freiheit und 3mangslosigfeit gemacht. Die Lehrerbesoldungen schwanken beständig, sind aber im allgemeinen ähn= lich wie bei uns. Das holländische Schulwesen ist aufs beste ausgebaut und ausgestattet, von der Bolfsichule bis zu ben berühmten Universitäten Umiterdam, Utrecht, Lenden, Groningen und neuestens Nymwegen. Lenden ist wohl so gut aus= gestattet wie die neue Zürcher Universität. Der Volksschulunterricht ist nicht ganz gratis, die Kinder muffen eine Kleinigkeit zahlen, die den Armen er= laffen wird. Die hollandischen Rinder find fegr talentiert, etwas frech, aber anhänglich. Der Solländer ist durchaus gründlich und jah in Berfolgung seiner Ziele. Das Leben in Holland ist fast doppelt so teuer wie bei uns. Die Poesie des flachen Landes mit feinen Ranalen, Deichen und Poldern und Windmühlen ift eine gang eigenartige. Die Sprache hat viel Aehnlichkeit mit bem Schweizerdeutschen und wird von Schweizern rasch gelernt. Im Berkehr versteht man allgemein Deutsch. Man fühlt sich bald heimisch und wohl in Holland.

Thurgau. (Korr. v. 6. März.) Die Schulge= meinde Sagenwil bei Amriswil wählte als Rachfolger des nach Amriswil wegziehenden Grn. Keldmann an ihre Oberichule Srn. Lehrer Josef Furger in Fischingen. Jahresgehalt 4000 Fran-ten. Fischingen hatte die von Srn. Furger gemünschte Erhöhung des Figums von 3500 Fr. auf 3800 Fr. mehrheitlich abgelehnt, was den Abgewicsenen veranlaßte, zu demissionieren, und andernorts eine Wahl anzunehmen. Da die Kündigungsfrist für gewählte Lehrer abgelaufen ift, wird Fischingen die vafante Stelle provisorisch besetzen muffen. Die durch den Wegzug des Srn. Brauchli nach Gottlieben in Islikon freigewordene Unterschule wurde (durch das Erziehungsdepartement) provisorisch mit Fraulein Klaus, bisher in Ridenbach, befett.

Die Kandidatur des Herrn Seminarlehrer Dr. Lautenegger als Regierungsrat ist nunmehr gesichert. Zwar hat die sozialdemokratische Partei beschlossen, bei den Regierungsratswahlen leere Stimmzettel einzulegen. Das wird aber die andern Parteien nicht hindern, der Regierung neuerdings das Bertrauen zu schenken und als "Neuen" Herrn Dr. Leutenegger ehrenvoll zu wählen. Da der Borsgeschlagene den Rus eines gerecht denkenden, loyal gesinnten, sehr tüchtigen Mannes besitzt, wird er offiziell auch von der Katholischen Bolkspartei unsterstützt.

England. Das Sekretariat Pro Juventute ver= öffentlicht in der Schweizer Presse folgende Mittei= lung: "Der Sauptunterschied der englischen Schulerziehung gegenüber der kontinentalen ift, wie der britische Unterrichtsminister in einer Rede sagte, die viel stärkere Betonung der wirklichen Er= diehung. Die englische Schule gibt bedeutend weniger Gedächtnisstoff auf den Weg und zwar absichtlich. Beim Primarschüler wie beim Medizin= studenten hütet sie sich von einem Zuviel an Lehr= stoff. Nach kontinentalem Begriff wird darauf frei= lich oft ein Zuwenig. Die englische Schule will vor allem Menichen bilden, die herren sind über sich selbst, über Körper und Geisteswelt, die Freiheit im innerlichsten Sinn wird vor allem erstrebt. Diese ist dann auch die wertvollste Silfe für eine selbständige wissenschaftliche Leistung. Solchem Ziel, das viel weniger den Unterricht betont, entsprechen dann auch andere Mittel.

Rämpfe für oder gegen ein absolustes Staatsschulsnstem gibt es nicht, wie z. B. in Deutschland. So fennt London neben 604 behördlichen Schulen 356 freie private, meist solche von Religionsgenossenossensten, die ebenfalls vom Staat subventioniert werden. Der freie Wettbewerb zwischen den den verschiedenen Schulen soll ihre Leistungen steigern, zu diesem Zweck gibt auch die Regierung ihren Schuldirettoren und Lehrern möglichst viel Spielraum, um je nach den vorhandenen Kräften die einzelnen Schulanstalten möglichst auf die Höhe zu bringen."

England denkt also nicht so engherzig wie gewisse Schulpolitiker in einigen unserer Schweizerkantone, die sich nicht nur gegen jede skaatliche Unterstühung der konfessionellen Schulen sträuben, sondern auch dem Staate das alleinige Necht auf die
Schule zusprechen und "keine fremden Götter" neben
sich dulden, dieses Monopol aber als Versechter der
religionsseindlichen Erziehung auszuwerten suchen. Sie nennen das "neutrale" Schule,
wissen jedoch ganz genau, daß es keine neutrale Erziehung geben kann.

Ratholischer Lehrerverein der Schweiz. Das Zentralkomitee hielt am 4. März eine gutbesuchte Sigung in Zürich ab. Als Ort der die sjährisgen Delegiertens und Generalverssammlung wurde Zug bestimmt, als Zeitspunkt die erste Woche im August. Die Generalversammlung wird mit dem zweitägigen Jugen depflegekurs verbunden, den der Schweiz. kathoslische Volksverein gemeinsam mit dem Katholischen Lehrerverein veranskaltet. Nähere Mitteilungen werden rechtzeitig ersolgen.

Im Jahre 1927 sind hundert Jahre seit dem Tode Heinrich Pestaloggis verslossen. Die Bereinsleitung wird die nötigen Borbereitungen tressen, damit in den Sektionen und im Gesamt-verein gewisse einheitliche Richtlinien bei Begehung dieses Zentenariums beobachtet werden.

Eine Anfrage des Bereins katholischer Lehrerinnen, ob die Beilage "Lehrerin" auch se parat
bezogen werden könne, wurde aus grundsätlichen
und finanziellen Erwägungen heraus ver=
neinend beantwortet. Die Bereinsleitung der
kathol. Lehrerinnen erklärte sich mit den erhaltenen
Aufschlüssen durchaus befriedigt.

Einer einläßlichen Distussion ries auch der Schülerkalender "Mein Freund"; die gesäußerten Wünsche und Direktiven werden an die Kalenderkommission, an die Sektionen und an den Verlag weitergeleitet. Als Vertreter der Lehrerinsnen wurde in die Kalenderkommission gewählt: Frl. Elisabeth Müller, Lehrerin, Ruswil. Gegen die fragwürdige Propaganda, die in unserer kathoslischen Presse zugunsten sogenannter neutraler Jugendzeitschriften und anderer Jugendliteratur sich breitmacht, soll Stellung genommen werden, da sie eine Sabotierung grundsählicher katholischer Arbeit darstellt.

Die intensive Tätigkeit der Hilfskasse und der Krankenkasse Tätigkeit der Hilfskasse und die Unterstützung unserer sozialen Institutionen angelegentlich empschlen. Der Kassier erstattete vorstäusigen Bericht über den Stand der verschiedenen Kassen; mit Freude und Genugtuung wurde konstatiert, daß (eine einzige Ausnahme abgerechnet) die Sektionsbeiträge pünktlich einbezahlt werden, eine Ehre für die Sektionen, aber auch für den Kassier, der die Sektionen zu dieser Pünktlichkeit "erzogen" hat.

Bur Sprache fam ferner die Exerzitienftage, die nun der Exerzitienkommission anvertraut ist, an deren Spige der Präsident des Schweiz, kathol. Erziehungsvereins steht; auch die neue Romfahrt der "Konfordia" und des Schweiz. kathol. Bolksvereins wurden berührt; ebenso die Schweiz. Bolksbibliothek und der Bergünstigungsvertrag mit der Schweiz. Rentenanstalt, sowie einige interne Angelegenheiten.
— Es war eine arbeitszeiche Sitzung, die gegen 4 Uhr geschlossen werden konnte.

Krühling in Spanien. Karwoche und Oftern in Barcelona mit Montferrat, Balencia, Septlla. Cordoba, Sevilla, Granada, Madrid mit Toledo und Escorial, Burgos, San-Sebastian. An diefer großen, etwas toftspieligen Frühlingsreise ift Ge= legenheit, die Sauptsache auch viel billiger zu sehen unter Bergicht auf die ersten 8 Tage und mit Fahrt III. Klasse. Siehe Inserat in No. 9. Wer sich dafür interessitert, melbe sich sofort! Spanienreisen sind teuer, weil in der Ofterzeit in Andalusien dreifache Preise bezahlt werden muffen. Spanienreisen bieten aber auch das schönste und höchste, was es wohl in Europa zu sehen gibt, besonders um die Ofterzeit Dr. Fuchs, Wegenstetten. in Gevilla.

Bücherichau

Seimattunbe.

Hertl und W. Ruß. 2. Jahr Mädchen. Rürnberg. Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung. 1926.

Das Schriftchen ist eine Stoffsammlung für Mädchenfortbildungsschulen, wie wir sie in unsern Berhältnissen nicht kennen. Es kommt also für uns nicht in Betracht. Anerkennend sei des Guten gedacht, das wir darin finden; vor anderes müssen wir ein Fragezeichen setzen.

Belletriftit.

Makgarete von Stuttgart. Geschichtliche Erzählung von Konrad Kümmel. Freiburg i Br., Herder.

Margarete von Stuttgart, oder wie sie meistens genannt wird, Margarete von Luxemburg, ist eine geschichtliche Persönlichkeit. Ihre Geburt ums Jahr 1593 zu Stuttgart, ihre Abkunst von einem ersten Hosangestellten mit dem Namen v. Luschen, ihre Heimat im jehigen Stuttgarter Alten Schlosse, ihre Seimat im jehigen Stuttgarter Alten Schlosse, ihre Schnsucht, katholisch zu werden, ihre Flucht am Feste Mariä Geburt 1613 zum Zwecke des Uebertritts zur Kirche, ihr dreisähriger Ausenthalt in Antwerpen, ihre Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche zu Maria-Einsiedeln, ihre Wallfahrt nach Loreto, ihr Ausenthalt in Luxemburg mit allen erzählten Einzelheiten und ihre Einschleisung in die an die Heiliggeistlirche angebaute Zelle im Jahre 1623 und auch die schier wunderbare Rettung aus der Gesahr,

mit Gewalt wieder nach Württemberg zurückgesührt zu werden, sind historische Tatsachen. Schwester Margarete vom Dritten Orden des hl. Franziskus hat als Recluse volle 28 Jähre zugebracht, hat den ganzen Dreißigjährigen Krieg überlebt und ist am 21. August 1651 selig im Herrn gestorben. Möge die sessende Erzählung Kümmels dazu beitragen, Margarete von Luxemburg oder, genauer gesagt, von Stuttgart, in den Herzen vieler Leser eine Heimstätte sinden zu lassen.

Rrantentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Kommissionssitzung: Mittwoch, 3. März 1926, Rechnungsprüfung. Diefe braucht diesmal viel Arbeit und Zeit; haben doch die Krankengelber eine Sohe erreicht wie seit den beiden Grippejahren nicht mehr. 61 Mitglieder meldeten sich trant (intl. 10 Wochenbetten) und die Erfrankungsfälle betrugen 64; die Bahl der in allen Rlassen unterstützten Krankentage betrug 2457. Aber trot dieser Zahlen hat sich ein Rechnungsbetreffnis herausgeschält, das wir nicht erwarten durften. Alle Monatsbeiträge betrugen Fr. 7304.40; der ordentliche und außerordentliche Bundesbeitrag belief sich auf Fr. 1585.70; erfreulich sind die Fondszinse im Betrage von Fr. 1726.50. Soch stiegen die Rrantengelder: Fr. 8198. Und trok allem haben wir noch eine Bermögensvermehrung von 🖛 1650.30 Franten. Das Bermögen beziffert fich auf Fr. 34,816.20. Wir konnten auch dieses Jahr wieder eine musterhafte Buchführung des Kassiers fonstatieren. Die Rechnungsbücher haben in unserer Raffe bereits einen beträchtlichen Umfang angenom= men. Sämtliches Rechnungsmaterial samt Prototoll wandert nun an die Geschäftsprüfungskommission zur gefl. Berichterstattung; ihr Bericht folgt in der "Schweizer-Schule".

Lehrerzimmer.

Etwas umfangreichere Einsendungen aus Uri und Baselland mußten auf eine nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht. D. Sch.



Redaftionsschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb. Esmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krantentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehret, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsitraße 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.